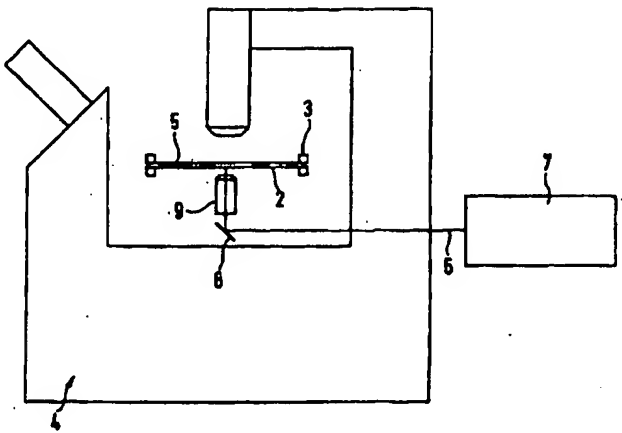


PCT

WELTORGANISATION FÜR GEISTIGES EIGENTUM
Internationales Büro



INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE
INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation ⁶ : G01N 1/28, H05H 3/04, G01N 15/14		A1	(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 97/29355
		(43) Internationales Veröffentlichungsdatum: 14. August 1997 (14.08.97)	
(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP97/00429 (22) Internationales Anmeldedatum: 31. Januar 1997 (31.01.97) (30) Prioritätsdaten: 196 03 996.7 5. Februar 1996 (05.02.96) DE 196 16 216.5 23. April 1996 (23.04.96) DE (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): P.A.L.M. GMBH [DE/DE]; Luessbachstrasse 4, D-82515 Wolfratshausen (DE). (72) Erfinder; und (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): SCHÜTZE, Karin [DE/DE]; Sudetenstrasse 22, D-82515 Wolfratshausen (DE). SCHÜTZE, Raimund [DE/DE]; Sudetenstrasse 22, D-82515 Wolfratshausen (DE). (74) Anwalt: RUSCHKE, Hans, E.; Ruschke Hartmann Becker, Pienzenauerstrasse 2, D-81679 München (DE).		(81) Bestimmungsstaaten: CA, JP, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE). Veröffentlicht <i>Mit internationalem Recherchenbericht.</i>	
(54) Title: METHOD AND DEVICE FOR THE CONTACTLESS LASER-ASSISTED MICROINJECTION, SORTING AND PRODUCTION OF BIOLOGICAL OBJECTS GENERATED IN A PLANAR MANNER (54) Bezeichnung: VERFAHREN UND VORRICHTUNG ZUR BERÜHRUNGSLOSEN MIKROINJEKTION SOWIE ZUM SORTIEREN UND ZUR GEWINNUNG VON PLANAR AUSGEBRACHTEN BIOLOGISCHEN OBJEKTEN MIT LASERSTRAHLEN (57) Abstract <p>The invention concerns a method and device for the contactless microinjection, sorting and production of biological objects. According to the invention, on a planar carrier (2) an object field or the object itself, located on the carrier (2), is cut out with a laser beam (6) and transferred by means of a laser-induced transport process to a collector substrate (5) which is disposed directly above or below the carrier. During the cutting-out process, either the laser beam (6) moves in a closed curve about the object or the object itself is cut directly out of the carrier (2) in a computerized manner. This method enables individually selected objects to be spatially separated and sorted from a very large number of objects. The method can also be used to separate specific cells from tissue sections. The method is further suitable for microinjecting given substances into individual biological objects, such as for example cells, and then sorting the latter.</p>			
(57) Zusammenfassung <p>Bei dem Verfahren und der Vorrichtung zur berührungslosen Mikroinjektion sowie zum Sortieren und zur Gewinnung von biologischen Objekten auf einem planaren Träger (2) wird ein Objektfeld oder das Objekt selbst, das sich auf dem Träger (2) befindet, mit einem Laserstrahl (6) ausgeschnitten und durch einen Laser-induzierten Transportprozeß auf ein unmittelbar oberhalb oder unterhalb des Trägers angeordnetes Auffängersubstrat (5) übertragen. Beim Ausschneidevorgang wird das Objekt vom Laserstrahl (6) entweder in einer geschlossenen Kurve umfahren oder es wird computergesteuert selbst unmittelbar aus dem Träger (2) herausgeschnitten. Mit diesem Verfahren können aus einer sehr großen Zahl von Objekten einzelne ausgewählte Objekte räumlich abgetrennt und ausgesondert werden. Das Verfahren kann auch zur Separation von spezifischen Zellen aus Gewebeschnitten eingesetzt werden. Ferner eignet sich das Verfahren auch dazu, bestimmte Substanzen in einzelne biologische Objekte z.B. Zellen zu mikroinjizieren und diese anschließend auszusortieren.</p>			

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AM	Armenien	GB	Vereinigtes Königreich	MX	Mexiko
AT	Österreich	GE	Georgien	NE	Niger
AU	Australien	GN	Guinea	NL	Niederlande
BB	Barbados	GR	Griechenland	NO	Norwegen
BE	Belgien	HU	Ungarn	NZ	Neuseeland
BF	Burkina Faso	IE	Irland	PL	Polen
BG	Bulgarien	IT	Italien	PT	Portugal
BJ	Benin	JP	Japan	RO	Rumänien
BR	Brasilien	KE	Kenya	RU	Russische Föderation
BY	Belarus	KG	Kirgisistan	SD	Sudan
CA	Kanada	KP	Demokratische Volksrepublik Korea	SE	Schweden
CF	Zentrale Afrikanische Republik	KR	Republik Korea	SG	Singapur
CG	Kongo	KZ	Kasachstan	SI	Slowenien
CH	Schweiz	LI	Liechtenstein	SK	Slowakei
CI	Côte d'Ivoire	LK	Sri Lanka	SN	Senegal
CM	Kamerun	LR	Liberia	SZ	Swasiland
CN	China	LX	Litauen	TD	Tschad
CS	Tschechoslowakei	LU	Luxemburg	TG	Togo
CZ	Tschechische Republik	LV	Lettland	TJ	Tadschikistan
DE	Deutschland	MC	Monaco	TT	Trinidad und Tobago
DK	Dänemark	MD	Republik Moldau	UA	Ukraine
EE	Estland	MG	Madagaskar	UG	Uganda
ES	Spanien	ML	Mali	US	Vereinigte Staaten von Amerika
FI	Finnland	MN	Mongolei	UZ	Usbekistan
FR	Frankreich	MR	Mauretanien	VN	Vietnam
GA	Gabon	MW	Malawi		

Verfahren und Vorrichtung zur berührungslosen Mikroinjektion sowie zum Sortieren und zur Gewinnung von planar ausgebrachten biologischen Objekten mit Laserstrahlen

Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Mikroinjektion sowie zum Sortieren und zur Gewinnung einzelner biologischer Objekte. Die Objekte sind hierbei auf einem festen planaren Träger nebeneinander angeordnet. Dieses Verfahren eignet sich dazu, bestimmte Substanzen in einzelne biologische Objekte z.B. Zellen zu mikroinjizieren und anschließend diese auszusortieren. Weiterhin können mit diesem Verfahren aus einer sehr großen Zahl von Objekten (z.B. 10^5 - 10^9) einzelne Objekte räumlich abgetrennt und ausgesondert werden. Die Abtrennung von gehäuften Zellen als Gesamteinheit ist ebenso möglich. Ebenso kann das Verfahren zur Separation von spezifischen Zellen aus Gewebeschnitten eingesetzt werden.

Voraussetzung für dieses Sortierverfahren ist die vorherige Erkennung und Selektion der betreffenden Objekte aufgrund spezifischer Eigenschaften (z.B. durch Färbung, Fluoreszenzmarkierung oder durch radioaktive Markierung). Unter „biologischen Objekten“ werden im Rahmen der vorliegenden Anmeldung vor allem lebende oder fixierte biologische Zellen oder Zellbestandteile verstanden.

Zur Materialinjektion in lebende Zellen wurden üblicherweise Mikrokapillaren verwendet, die über einen meist pneumatisch oder hydraulisch bewegten Mikromanipulator gesteuert werden. Die gewünschten Substanzen werden unter großer mechanischer Belastung in die einzelne Zelle injiziert. Die Herstellung der sterilen Mikrokapillaren ist zeitaufwendig und kostenintensiv.

Tsukakoshi et al. (1984) sowie Tao et al. (1987) verwendeten einen fokussierten Laserstrahl, um kleine selbstheilende Löcher ohne mechanischen Kontakt in die Zellmembran zu bohren. Die kurze Öffnungszeit reicht aus, um das in der umgebenden Flüssigkeit gelöste Material in die Zelle einzuschleusen. Die größte Effizienz bei der Lasermikroinjektion von genetischem Material wurde erzielt, wenn der Laser das Loch direkt in den Zellkern schießt.

Problem bei dieser Methode ist, daß für eine präzise Lasermikroinjektion im Submicronbereich die Zielobjekte sowohl lateral, also in x- und y-Richtung, als auch vertikal, also in z-Richtung, mit Nanometer-Genauigkeit angefahren werden müssen. Für ein automatisiertes Mikroinjizieren müssen zudem die relevanten Zielzellen über ein bildanalytisches Verfahren erkannt, exakt in der Laserschußlinie positioniert und vor allem in z-Richtung exakt fokussiert werden.

Ein weiteres Problem besteht darin, die erfolgreich injizierten Zellen von den anderen Zellen zu isolieren bzw. für die weiteren Untersuchungen zu präparieren.

Zur Separation einzelner biologischer Objekte lassen sich Objekte mit optischen Methoden, wie der optischen Pinzette (Optical Tweezer) in einer wässrigen Lösung bewegen (K. Schütze, A. Clement-Sengewald, Nature, 667 (Vol. 368) 1994). Aufgrund der geringen Kraftübertragung ist diese Methode auf Objekte beschränkt, die sich frei in der Lösung bewegen können. Da sich die sortierten wie die unsortierten Objekte in der gleichen Lösung befinden, ist eine getrennte Kultivierung nur mit zusätzlichem Aufwand erzielbar. Für eine getrennte Kultivierung müssen diese Zellen mit einer anderen Methode wie z.B. mit Mikrokapillaren abgetrennt bzw. abgesaugt werden. Adhärent wachsende Zellen oder fixierte Zellen auf einem Schnittpräparat können mit feinen Nadeln, die über Mikromanipulatoren bewegt werden, separiert werden. Hierbei werden die Zellen direkt berührt und könnten somit mechanisch belastet werden. Zudem besteht die Gefahr der Kontamination durch ungewolltes Zellmaterial. Beide Methoden sind verhältnismäßig zeitintensiv, so daß sie nicht zur Bearbeitung einer Vielzahl von Objekten geeignet sind.

Zur Separierung einzelner Zellen aus einer großen Zahl ($> 10^6$) in einer Flüssigkeit dispergierter, biologischer Objekte geeignete Trenn- bzw. Sortierapparate sind kommerziell erhältlich. Während bei der fluoreszenzaktivierten Zellsortierung (FACS = Fluorescence activated Cell Sorter) elektrostatische Prinzipien zur räumlichen Separation zum Einsatz kommen, arbeitet der magnetisch aktivierte Zellsortierer (MACS = Magnetic activated Cell Sorter) mit magnetischen Kräften. Hierbei liegen die Zellen jedoch nicht auf einem planaren Träger nebeneinander. Überdies haben beide Methoden den Nach-

teil, daß sich manche Objekte nur eingeschränkt (FACS) oder überhaupt nicht getrennt voneinander absondern lassen (MACS).

Die vorgestellten Methoden können keine einzelnen Zellen aus einem Zellverband wie etwa einem Gewebe oder aus histologischen Gewebepreparaten lösen.

Ferner sind unter dem Namen „Ablative Photodecomposition“ Verfahren bekannt, bei denen mit gepulsten UV-Lasern, insbesondere mit Excimer-Lasern, ein gezielter Materialabtrag bei Polymeren erfolgt. Diese Verfahren können im weitesten Sinne als Ätzverfahren angesehen werden. Ein ähnliches Verfahren, bei dem jedoch ein kontinuierlich betriebener UV-Laser verwendet wird, wird in dem US-Patent 5 211 805 beschrieben. Dieses Verfahren soll sich zur industriellen Bearbeitung von technischen Polymeren und zur biomedizinischen Behandlung von biologischem Gewebe eignen. Hiermit ist ein Sortierprinzip verwandt, das mit Laserstrahlen die auf einem Träger befindlichen unerwünschten biologischen Objekte mit hohen Strahlungsdosen zerstört, während die selektierten (erwünschten) Objekte zurück bleiben (US 4 624 915). Dieser Prozeß ist verhältnismäßig aufwendig, um einzelne Objekte aus großen Populationen zu selektieren.

Die der Erfindung zugrundeliegende Aufgabe besteht u.a. darin, ganz gezielt bestimmte biologische Objekte mit einer ausgewählten Substanz durch berührungslose Laser-Mikroinjektion zu beladen und anschließend die erfolgreich injizierten Objekte auszusortieren. Die biologischen Objekte können nebeneinander auf einem festen planaren Träger wie z. B. einer polymeren Trägerfolie ausgebracht sein. Hierbei soll der Vorgang des Absonderns möglichst kurz (< 10 s) und berührungslos, z.B. in abgetrennten, sterilen Kammern durchführbar, sein. Außerdem soll der Prozeß sehr zuverlässig und damit in einfacher Weise automatisierbar sein. Gleichzeitig soll die Überle-

bensfähigkeit bzw. die Morphologie der biologischen Objekte in der Regel gewährleistet bleiben; d.h. die biologischen Objekte sollen durch den Mikroinjektionsvorgang und durch den Abtrennprozeß nicht geschädigt bzw. beeinträchtigt werden.

Die Aufgabe der Mikroinjektion wird erfindungsgemäß dadurch automatisiert durchgeführt, daß ein Objektfeld auf dem Deckglas oder einer Trägerfolie mit der motorisierten, computergesteuerten Mikroskopbühne durch mäanderförmiges Abrastern abgefahren wird. Dabei wird die einzelne Zielzelle (Zielobjekt) durch ein bildanalytisches Verfahren über Farb- oder Mustererkennung ausgewählt und mittels x/y-Verschiebung in den Bereich des Laserschusses gebracht. Anschließend wird auf die Zelle bzw. die gewünschte Zellstruktur (in z-Richtung) fokussiert und mit einem gezielten Laserschuß die Zelle mikroperforiert. Die Bewegung der Objekte in x/y-Richtung kann entweder über die Achsen des Mikroskoptisches, die z-Verschiebung durch eine dritte Achse des Mikroskoptisches oder aber durch die Fokusverstellung des Objektives am Mikroskop selbst per Computersteuerung eingestellt werden. Alternativ kann eine Einstellung auf das Zielobjekt auch bei fixiertem Mikroskoptisch durch eine dreidimensionale, computergesteuerte Laserfokusbewegung erfolgen. Um die erfolgreich mikroinjizierten Zellen anschließend aus dem übrigen Zellrasen auszusortieren, wird das nachfolgend beschriebene Selektionsverfahren eingesetzt.

Die Aufgabe der Selektion und Abtrennung wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß ein Objektfeld der Trägerfolie, auf dem sich das selektierte biologische Objekt bzw. der histologische Schnitt befindet, mit einem Laserstrahl ausgeschnitten wird und durch einen laserinduzierten Transportprozeß auf ein unmittelbar oberhalb oder unterhalb der Trägerfolie angeordnetes Auffängersubstrat übertragen wird. Die erfindungsgemäße Lösung besteht also darin, daß die biologischen Objekte zuerst entweder visuell mit dem Auge

ausgesucht oder aber über die Farb- bzw. Mustererkennung eines bildanalytischen Verfahrens aufgesucht und anschließend in einem dem Präparat angepaßten, z.B. auch kreisförmigen, Umfeld mitsamt dem Träger von einem Laserstrahl ausgeschnitten werden und anschließend aus der Trägerfolie heraus auf einen in der Nähe angebrachten Auffänger geschleudert werden. Es wurde beobachtet, daß die herausgetrennten Objektfelder dabei stets in Richtung des Laserstrahls beschleunigt werden. Eine physikalische Erklärung für diesen laserinduzierten Transportprozeß liegt möglicherweise in dem photokinetischen Impuls, der von dem Laserstrahl auf das ausgeschnittene Objektfeld übertragen wird und damit für die Beschleunigung verantwortlich ist. Die räumliche Separation der biologischen Objekte beruht also bei diesem Prozeß auf dem Ausschneiden der gewünschten Objektfelder mit den vorher selektierten Objekten und ihrem Abtransport zu einem in der Nähe befindlichen Auffängersubstrat.

Das Ausschneiden des Objektfeldes kann vorteilhaft in der Weise erfolgen, daß der Laserstrahl durch eine Relativbewegung von Laserstrahl und Trägerfolie auf einer geschlossenen, das Objektfeld einschließenden Kurve um das biologische Objekt herumgeführt wird. Alternativ kann aber die Abtrennung eines Objektfeldes in Analogie zu einem Stanzprozeß auch so durchgeführt werden, daß der das Objektfeld einschließende Schnittbereich durch eine mit dem Laserstrahl beleuchtete, auf die Trägerfolie abgebildete Schlitzmaske simultan belichtet wird.

Wie schon erwähnt, soll das Auffängersubstrat in unmittelbarer Nähe der Trägerfolie angeordnet werden, so daß die Transportwege bei dem Separationsprozeß kurz sind. Gute Ergebnisse wurden erzielt, wenn die Entfernung 0,5 bis 10 mm, vorzugsweise 1 bis 3 mm betrug.

Der Durchmesser des Objektfeldes mit dem selektierten Objekt kann aufgrund des außerordentlich präzisen Schnittvorgangs sehr klein, d.h. in einem Bereich von 10 μm bis 20 μm , gewählt werden.

Zum Ausschneiden wird vorzugsweise ein UV-Laser verwendet, wobei der Laserstrahl fokussiert auf die Trägerfolie abgebildet wird.

Die Trägerfolie besteht dabei aus einer UV-absorbierenden Polymerfolie mit einer Dicke zwischen 5 μm und 15 μm , deren Absorptionsverhalten an die Wellenlänge des UV-Lasers angepaßt ist, also zumindest in der Umgebung der Laserwellenlänge ein Absorptionsmaximum besitzt. Als besonders geeignet haben sich Polymerfolien erwiesen, die mindestens 5 Gew.-% eines aromatischen oder teilaromatischen Polykondensats enthalten. Die geometrische Form des Auffängersubstrats ist relativ unkritisch. Geeignet ist z.B. eine relativ dicke Folie oder Platte, die im Abstand von 0,5 bis 10 mm oberhalb oder unterhalb von der Trägerfolie parallel dazu angebracht wird. Das Auffängersubstrat kann aber auch als topfförmiger Behälter ausgebildet sein. Insbesondere werden Mikrozentrifugenbehälter empfohlen, wie sie in der Molekularbiologie verwendet werden, z.B. eine Mikrotiterplatte mit 90 bis 500 Vertiefungen (Wells).

Gemäß einer speziellen Ausführungsform ist die Platte oder Folie mit einer adhäsiven Schicht versehen. Durch eine solche Klebeschicht können die abgeschleuderten Objektfelder auf dem Auffängersubstrat fixiert werden.

Zur Erkennung und Selektion der gewünschten biologischen Objekte auf der Trägerfolie kann vorzugsweise die Methode der Fluoreszenzspektroskopie eingesetzt werden

Alternativ können die biologischen Objekte mit Hilfe bekannter histochemischer Farbreaktionen oder morphologisch wahrnehmbarer Veränderungen entweder visuell oder aber über bildanalytisches Verfahren per Computer (digital?) erkannt und anschließend selektiert werden.

Gemäß einer Weiterentwicklung werden die biologischen Objekte mit einem flüssigen, für die Laserstrahlung durchsichtigen Nähr- oder Puffermedium beschichtet. Unter dieser Bedingung können selektierte Objektfelder erfindungsgemäß ausgeschnitten und abgelöst werden.

Das erfindungsgemäße Separierverfahren wird vorteilhaft in einem abgeschlossenen System durchgeführt. Zu diesem Zweck wird sowohl die Trägerfolie mit den zu sortierenden Objekten, als auch das Auffängersubstrat in einem geschlossenen Behälter untergebracht, der ein UV-transparentes Fenster für den Laserstrahl besitzt.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von Zeichnungen und Ausführungsbeispielen näher erläutert.

Es zeigen:

- Fig. 1 schematisch eine Trägerfolie mit adherierten Bakterien,
- Fig. 2 den prinzipiellen Aufbau einer Apparatur zur Realisierung des erfindungsgemäßen Verfahrens,
- Fig. 3/4 das zugrundeliegende Sortierprinzip,
- Fig. 5/6 den Aufbau mit aufrechtem/inversem Mikroskop und
- Fig. 7 das Ablegen des Objektes in einem Auffanggefäß.

Fig. 1 zeigt beispielsweise eine Bakterienpropagation 1, die planar auf einer 5 µm starken Polyarylatfolie 2 (Trägerfolie) ausgebracht ist. Zum Sortiervor-

gang wird die Trägerfolie 2 in einen Schiebetisch 3 eingelegt und mechanisch fixiert. Dieser Tisch befindet sich gem.- Fig. 2 als Objektisch in einem inversen Mikroskop 4 und kannz.B. mittels eines computergesteuerten Schrittmotors in x,y-Richtung (Horizontalebene) positioniert werden. Im Schiebetisch 3 ist ferner gegenüber der Trägerfolie 2 im Abstand von 1,8 mm ein plattenförmiges Auffängersubstrat 5 gehalten. Bei einer Bewegung des Schiebetisches 3 werden also gleichzeitig die Trägerfolie 2 und das Auffängersubstrat 5 senkrecht zum Strahlengang (z-Richtung) im Mikroskop verschoben. Der Schiebetisch 3 mit der Trägerfolie 2 und den darauf befindlichen biologischen Objekten 1, sowie das Auffängersubstrat 5 sind von einem geschlossenen Gehäuse mit einem UV-durchlässigen Fenster für den Laserstrahl umgeben (nicht dargestellt), so daß das Verfahren in einem hermetisch abgeschlossenen System durchgeführt werden kann.

Als Trägerfolie für die biologischen Objekte wird eine 5 µm bis 15 µm dicke, UV-absorbierende Polymerfolie aus einem Polymer verwendet, das mindestens 5 Gew.-% eines aromatischen oder teilaromatischen Polykondensates, wie z.B. Polycarbonate, Polyurethane, Polyarylate, Copolyester, Polyestercarbonate oder Blends aus diesen Polykondensaten und anderen Thermoplasten enthält. Andersartige Folien sind in diesem Zusammenhang denkbar.

Zur räumlichen Trennung z.B. einer einzelnen Bakterie aus der ausgebrachten Population wird ein UV-Laserstrahl 6 der Wellenlänge 337 nm eines gepulsten N₂-Lasers 7 verwendet. Der Laser 7 liefert bei einer maximalen Pulsfrequenz von 20 Hz ca. 300 µJ Strahlenergie. Geeignet sind auch andere gepulste oder kontinuierlich arbeitende Laser wie z.B. Excimerlaser mit einer Wellenlänge von 193, 248 oder 308 nm oder ein frequenzvervierfacher Nd:YAG-Laser mit einer Wellenlänge von 266 nm oder ein frequenzverdoppelter Ar-Ionenlaser mit Wellenlängen von 244 nm oder 257 nm. Der Laserstrahl 6 wird über einen dielektrischen Strahlteiler 8 und ein verkleinerndes

Mikroskopobjekt 9 (Verkleinerung 63 x, Öffnungsverhältnis $NA = 0.9$, oder auch andere Objektive) auf die Trägerfolie 2 punktförmig abgebildet. Dieser Punkt hat einen Durchmesser von mindestens $1\text{ }\mu\text{m}$.

Eine kreisförmige bzw. geschlossene Schnittlinie mit einem Durchmesser von z.B. $10\text{ }\mu\text{m}$ wird um das selektierte Bakterium durch eine entsprechende Bewegung des Schiebetisches 3 in der Horizontalebene erzeugt. Die durch die Schnittlinie definierte Fläche stellt in diesem Fall die Objektfläche dar. Der Laserstrahl bleibt während des nachfolgend beschriebenen Schneidprozesses ortsfest.

Im Experiment betrug die relative Bahngeschwindigkeit des Laserstrahls zum Ausschneiden einer geschlossenen Fläche $5\text{ }\mu\text{m/s}$. Dabei entstand eine scharfkantige, eng begrenzte Schnittlinie, wobei gleichzeitig mit der Rückkehr des Laserstrahls zum Startpunkt der Schnittlinie ein Abriß der ausgeschnittenen Fläche erfolgte. Die Fläche wurde nun durch einen laserinduzierten Transportprozeß, dessen physikalische Wirkungsweise im Einzelnen noch nicht geklärt ist, von der Trägerfolie 2 weg auf das darüber befindliche, mit einer adhäsiven Klebeschicht versehene Auffängersubstrat 5 geschleudert und blieb dort haften. Eine andere Möglichkeit besteht darin, als Auffängersubstrat eine handelsübliche Mikrotiterplatte mit z.B. 96 Wells zu verwenden. Unter "Wells" werden in der pharmazeutischen Forschung die in der Mikrotiterplatte befindlichen Aussparungen bzw. kreisrunden Vertiefungen zur Probenaufnahme mit einem Durchmesser von ca. 4 mm und einer Tiefe von ca. 6 mm verstanden.

Der Sortierprozeß soll noch einmal anhand der Figuren 3 und 4 veranschaulicht werden. Figur 3 zeigt ein räumlich zu separierendes Bakterium 10 auf der Trägerfolie 2. Auf Grund der kreisförmigen Bewegung des Schiebetisches 3 ist durch den ortsfesten Laserstrahl 6 beim Schneidprozeß bereits eine

Schnittlinie 11 von etwa 5 - 7 μm Breite in die Folie 2 geschrieben worden. Die Schnittbreite ist bedingt durch das Absorptionsverhalten der Folie. In diesem Bereich ist das Folienmaterial komplett abgetragen worden. Unmittelbar nachdem die Schnittlinie 11 zu einem geschlossenen Kreis vervollständigt worden ist, wird das abgetrennte Folienstück (Objektfeld) 12 mit dem darauf befindlichen Bakterium 10 in Richtung des Laserstrahls beschleunigt und wie in Fig. 4 dargestellt, auf das Klebeband 5 (Auffängersubstrat) geschleudert. In der Trägerfolie 2 verbleibt ein kreisrundes Loch 13.

Anstelle des Schiebetisches kann auch mit einem ruhenden Objektisch gearbeitet und der Laserstrahl mit Hilfe eines in den Laserstrahl eingebrachten geeigneten optischen Ablenkelementes auf einem Kreis um das selektierte Bakterium herumgeführt werden.

Voraussetzung für die Laser-Separation ist die vorherige Erkennung und Selektion der aus der Trägerfolie zu entfernenden Objektfelder. Eine in der pharmakologischen Forschung häufig angewandte Methode der Erkennung und Selektion von bestimmten Zellstrukturen ist die Fluoreszenzspektroskopie. Zu diesem Zweck wird ein kommerziell erhältliches Fluoreszenzmikroskop eingesetzt. Grundlage ist dabei, daß die für die Selektion vorgesehenen Zellen bzw. Bakterien ein signifikantes Fluoreszenzsignal erzeugen, das als Unterscheidungskriterium herangezogen wird. Mit Hilfe eines mit einem Suchalgorithmus ausgestatteten Scanprogramms kann dann der Schiebetisch 3 so gesteuert werden, daß automatisch nacheinander die Bereiche mit selektierten Bakterien als Objektfelder zentral im Gesichtsfeld des Fluoreszenzmikroskops positioniert und anschließend ausgeschnitten werden.

Zur Erkennung von biologischen Objekten in Gewebeschnitten können auch die bekannten histologischen Farbreaktionen oder im Mikroskop wahrnehmbare morphologische Veränderungen herangezogen werden.

Die Trägerfolie 2 kann auch mit einer für die Laserstrahlung durchlässigen Nähr- oder Pufferlösung, z.B. einer PBS-Pufferlösung, beschichtet werden.

Gemäß einer Weiterentwicklung des Verfahrens kann die Lösung der Aufgabe dadurch erreicht werden, daß der Lichtdruck des Laserstrahls nun dafür verwendet werden soll, das gewünschte Partikel bzw. biologische Objekt selbst unmittelbar von der Oberfläche des festen planaren Trägers (Objektträger oder Petrischale) wegzukatapultieren und in einem geeigneten Gefäß aufzufangen, d.h. die Separierung eines biologischen Objektes ist also auch mit oder ohne gleichzeitiges Herauslösen bzw. Herausschneiden des das biologische Objekt tragenden Bereiches der Trägerfolie möglich. Dies geschieht nach der Weiterentwicklung in der folgenden Weise, die anhand der beiliegenden Figuren 5 bis 7 erläutert werden soll.

Bei Verwendung eines aufrechten Mikroskopes 14 gemäß Figur 5 wird ein geeigneter Objektträger 2 (Dicke ca. 170 µm) umgekehrt auf die Aufnahmehalterung 15 eines speziell für die Lasermikromanipulation entwickelten Mikroskoptisches 3 gelegt, d.h. das biologische Objekt 10 befindet sich auf der Unterseite des Objektträgers 2. Bei dem Objekt handelt es sich z.B. um histologische Gewebeschnitte von wenigen µm Dicke, oder um adherierende Chromosomen- bzw. DNA-Präparate.

Der Mikroskoptisch 3 ist für eine Verschiebung in 2 (für x/y Bewegung) oder 3 Achsen (für x/y/z Bewegung) ausgelegt und mit einer Aufnahmevorrichtung 15 für z.B. Objektträger 2 oder Petrischälchen versehen. Der Tisch 3 ist also über geeignete Antriebe motorisiert, die computergesteuert in bekannter

Weise, z.B. über eine Computermouse (oder Joystick), bewegt werden können. Die hybriden Schrittmotoren der Achsen-Antriebe arbeiten mit einer hohen Präzision. Der kleinste Schritt beträgt 20 nm, der maximale Verfahrweg des Mikroskoptisches 3 kann bis zu mehreren Zentimetern (z.B. 10 cm) betragen. Die Präzision zum Wiederauffinden gespeicherter Punkte ist <400 nm. Es können Geschwindigkeiten zum Verfahren des Mikroskoptisches von wenigen μm bis zu mehreren mm pro Sekunde gewählt werden. Mit einem sog. Framegrabber wird das über eine Videokamera aufgezeichnete, aktuelle Mikroskopbild auf einen Monitor gegeben und kann mit Computerfunktionen, z.B. Befehlsfunktionen, Steuerzeichen, Kontrollmarken etc., graphisch überlagert werden (Video-Overlay).

Für Lasermikromanipulation geeignet sind nur dünne Objektträger (ca. 170 μm dick) oder Petrischalen mit dünner (ca. 25 μm), gasdurchlässiger Folie (sog. Petriperm-Schälchen). Da für die Lasermikromanipulation im Nanometer-Bereich hohe Anforderungen an eine präzise Probenhalterung und Probenführung gestellt werden, wurde die Aufnahmehalterung 15 speziell konfiguriert: Bei den dünnen Objektträgern 2 besteht die Gefahr, daß sie sich z.B. bei Verwendung von Öl-Immersions-Objektiven leicht durchbiegen und somit keine gute Fokussierung erreicht werden kann. Um dies zu vermeiden, muß der Objektträger 2 an mindestens 3 Seiten der Halterungen aufliegen, wobei nur die beiden schmalen Seiten des Objektträgers 2 mit je einer Federklammer festgeklemmt werden können. Eine weitere Notwendigkeit, speziell für die Lasermikroskopie, ist die exakte Justierbarkeit des Probenhalters (Objektträger 2 oder Aufnahmehalterung 15). Es muß gewährleistet sein, daß die Probe immer im gleichen Abstand zur Spitze des Objektivs 9 liegt, und zwar im gesamten Verfahrbereich des Trägers (circa 5 - 10 cm).

Zuerst werden geeignete biologische Objekte 10 mit einer kleineren Vergrößerung lichtoptisch ausgewählt. Sobald alle interessanten Objekte im Computer gespeichert sind, wechselt man zu einem höhervergrößernden Objektiv. Den durch den Objektivwechsel bedingten Strahlversatz (chromatische Abberation) gleicht man durch eine Korrekturfunktion an einem gespeicherten Wert aus, die dann automatisch auf alle gespeicherten Punkte übertragen wird.

Der Computer verfährt nun zu dem ersten Objekt 10. Das von einer Videokamera aufgezeichnete Mikroskopbild wird auf dem in den Figuren nicht gezeigten Computermonitor dargestellt. Ein Marker auf dem Monitor zeigt die Position des Laserstrahlfokusses an. Die Mikroskopbühne wird entweder per Hand (über Maus oder Joystick kontrolliert) bewegt oder fährt automatisch durch ein Computerprogramm gesteuert nach vorgegebenem Muster im wesentlichen kreis- oder spiralförmig um das gewählte Objekt 10 herum. Der „Marker“ auf dem Monitor kann als „Stift“ betrachtet werden, mit dem die Kontur des gewünschten biologischen Objektes nachgezeichnet wird. Wenn gleichzeitig der Laser mit einer Pulsfrequenz von circa 15 - 20 Hz feuert, wird alles Material, das sich in der Schußlinie im Bereich des „Marker“ befindet, abgetragen bzw. zerstört. Der extrem fokussierte Laserstrahl „zeichnet“ eine feine Linie von circa 500 nm Breite rund um das gewünschte Objekt 10 und trennt es somit von seiner Umgebung. Bei Zellen im histologischen Schnitt löst sich durch diese Prozedur die gewünschte Zelle vom Zellverband und lockert sich vom Untergrund in Gestalt des durch die Schnittlinie gegebenen Objektfeldes. Durch das oben erwähnte spiralförmige Umrunden der ausgewählten Zielzelle kann der freigelaserte Bereich rund um die Zelle vergrößert werden.

Bei dem hier verwendeten Laser handelt es sich z.B. um einen gepulsten, kompakten Stickstofflaser von hoher Strahlqualität (Wellenlänge: 337 nm,

Pulsdauer: 3 nsec, Pulsfrequenz: von 10 bis 30 Hertz). Andere Laser sind auch denkbar, sofern die verwendete Laserwellenlänge das biologische Material nicht negativ beeinflußt. Der Laserstrahl selbst bzw. seine Quelle bleibt vorzugsweise unbeweglich. Allerdings kann der Laser auch in x/y Richtung mit einem Radius von mehreren μm relativ zur Objektebene bewegt werden, d.h. letztendlich ist nur wichtig, daß Laserstrahl und Objektebene (Mikroskoptisch) relativ zueinander bewegt werden.

Das auf diese Weise freipräparierte Objekt kann nun schneller und sicherer als im Stand der Technik (etwa mit einer Nadel) und vor allem berührungslos, d.h. wenn nötig auch völlig steril, mit einem weiteren, gezielten Laserschuß automatisch in ein Probengefäß hinein katapultiert werden (Flugbahn 17).

Dazu ist es notwendig, daß eine zweite Aufnahmehalterung 16 (z.B. um ein Auffanggefäß 18 oder eine Mikrotiterplatte einzuspannen) über zwei motorisierte und computergesteuerte Achsen so unter die erste Aufnahmehalterung 15 verfahren wird, daß das per Laser freipräparierte Objekt 10 genau über dem Auffanggefäß 18 plaziert wird. Hier ist ebenfalls eine hohe Präzision der Motorbewegung Voraussetzung für ein sauberes Aufsammeln der gewünschten Objekte. Ein einzelner, gezielter Laserschuß (eventuell leicht defokussiert) schleudert das selektierte biologische Objekt 10 bzw. die Zelle in Strahlrichtung (Flugbahn 17) ins Auffanggefäß 18. Danach kann ein neues Objekt ausgeschnitten werden und der ganze Vorgang wiederholt sich.

Zur Beschleunigung des Sammelvorgangs können alle gewünschten Objekte zuerst mit dem Laser freipräpariert werden. Danach wird das Auffanggefäß 18 unter den Mikroskoptisch gefahren. Die Mikroskophöhne fährt nacheinander die gespeicherten, lasermikrodissektierten Objekte wieder an. Je ein Schuß befördert die einzelnen Objekte nacheinander in jeweils frische (neue)

Auffanggefäße 18, Fig. 5, die koordiniert mit der Bewegung der Mikroskopbühne 3 weitertransportiert werden. Es können aber auch mehrere Objekte in einem Gefäß gesammelt werden.

Bei einem inversen Mikroskop (Fig. 6) kann ein klebendes Scheibchen (Klebefolie, Agar bestrichener Träger etc.), das wenige μm direkt über das ausgeschnittene Objekt geführt wird, zum Auffangen des wegkatapultierten Objektes verwendet werden. Dies kann z.B. eine Klebeklatsche 19 sein, die dann vom Robotarm 20 in ein geeignetes Gefäß (Fig. 7) geworfen wird, und der Robotarm 20 sucht sich ein neues Klebeteilchen (siehe Fig. 6).

Der Vorteil des Laser-induzierten Separationsprozesses von Zellen besteht in der gezielten und gleichzeitig schnellen Manipulation von einzelnen Zellen im Vergleich zum Stand der Technik. Aufgrund des einfachen Prinzips ist der Prozeß sehr robust und einfach zu handhaben und eignet sich daher zur computergestützten automatischen Separation einer Vielzahl von biologischen Objekten. Ein unter sicherheitstechnischen Aspekten wichtiger Vorteil liegt ferner darin, daß der Separationsprozeß in einem hermetisch abgeschlossenen System durchgeführt werden kann, so daß die Umgebung vor pathogenen Zellen geschützt werden kann. Außerdem werden die Zellen vor Verunreinigungen aus der Umgebung geschützt.

Das Verfahren eignet sich prinzipiell zum Einsatz in Teilgebieten der Biotechnologie, Molekularbiologie und Pathologie, wo spezifische Zelltypen angereichert werden sollen. Beispielsweise können mit dem Green fluorescent Protein (GFP) als Reportergen transfizierte Zellen identifiziert werden. Marshall et al. (Neuron, Vol. 14, 211-215 (1995)) benutzt z.B. die GFP-Methode, um die Expression von Ionenkanälen abzuschätzen. Gemäß einer weiteren Anwendung können für neurologische Experimente aus Gehirngewebschnitten z.B. Gliazellen separiert werden. Hierzu werden fluoreszenzmar-

kierte Antikörper benutzt, um die Zellen zu identifizieren. Zur Diagnose könnten aus Gewebeschnitten Tumorzellen, die z.B. durch morphologische Veränderungen auffallen, isoliert werden. Hierzu wird der Gewebeschnitt auf die Trägerfolie gelegt. Die herauszupräparierende Zelle wird durch einen Schnitt durch das Gewebe und die Substratfolie separiert, so daß die Zelle - eventuell mit dem Substratmaterial - auf eine Unterlage transferiert wird. Diese Zellen werden anschließend histologisch analysiert. Darüber hinaus können Bakterien mit spezifischen Eigenschaften wie z.B. Zitronensäureproduzenten auf ihre Leistungsfähigkeit hin durch geeignete pH-sensitive Farbumschläge eines geeigneten Indikators erkannt und anschließend aussortiert werden.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Sortieren und zur Gewinnung von biologischen Objekten auf einem planaren Träger (2), auf dem sich die selektierten biologischen Objekte zusammen mit weiteren biologischen Objekten befinden, **dadurch gekennzeichnet**, daß ein Objektfeld (12) der Trägerfolie (2), auf dem sich das selektierte biologische Objekt (10) befindet, mit einem Laserstrahl (6) ausgeschnitten wird und durch einen laserindu-

zierten Transportprozeß auf ein unmittelbar oberhalb oder unterhalb der Trägerfolie (2) angeordnetes Auffängersubstrat (5) übertragen wird.

2. Verfahren zum Sortieren und zur Gewinnung von biologischen Objekten auf einem planaren Träger (2), auf dem sich die selektierten biologischen Objekte (10) zusammen mit weiteren biologischen Objekten befinden, **dadurch gekennzeichnet**, daß das selektierte biologische Objekt (10) von der umgebenden weiteren biologischen Masse durch einen Laserstrahl (6) abgetrennt wird, so daß das selektierte biologische Objekt (10) von seiner Umgebung freipräpariert ist, und daß anschließend das auf dem Träger (2) befindliche freipräparierte Objekt (10) durch einen weiteren Laser-Schuß/laserinduzierten Transportprozeß von dem Träger (2) zu einer Auffangvorrichtung (18, 19) wegkatapultiert wird (Flugbahn 17).
3. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Laserstrahl (6) auf einer geschlossenen, das Objektfeld (12) einschließenden Kurve um das biologische Objekt (10) herumgeführt wird.
4. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß der das Objektfeld (12) einschließende Schnittbereich durch eine mit dem Laser-

strahl (6) beleuchtete, auf die Trägerfolie (2) abgebildete Schlitzmaske simultan belichtet wird.

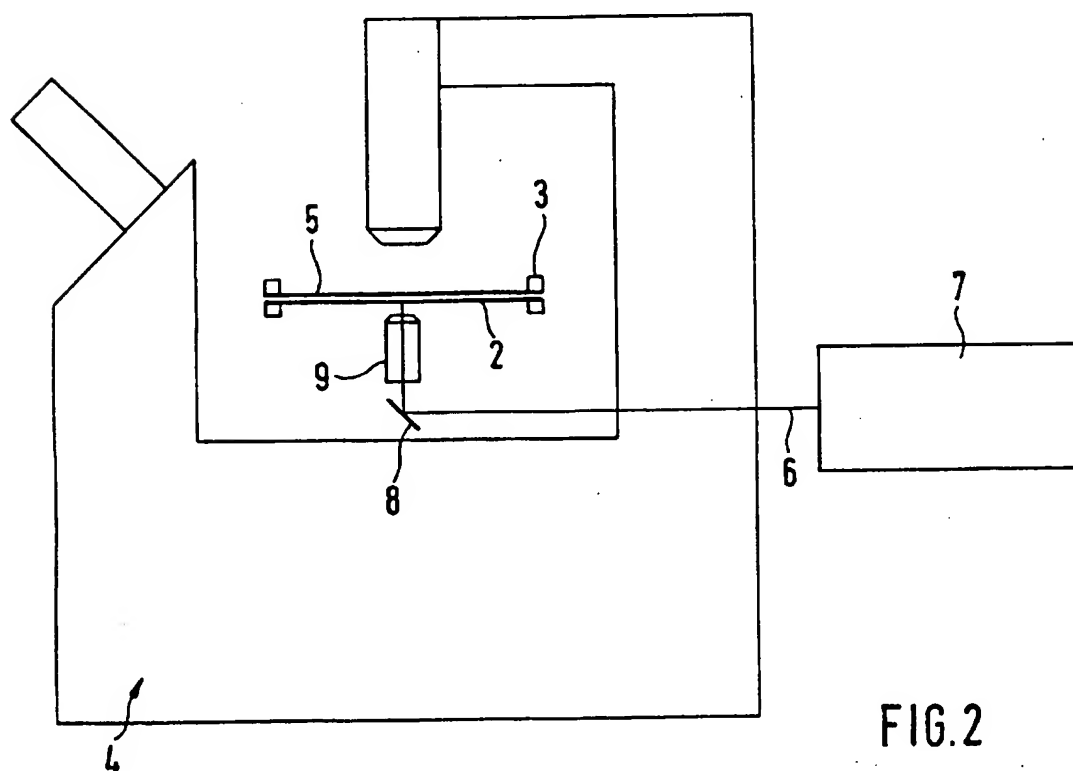
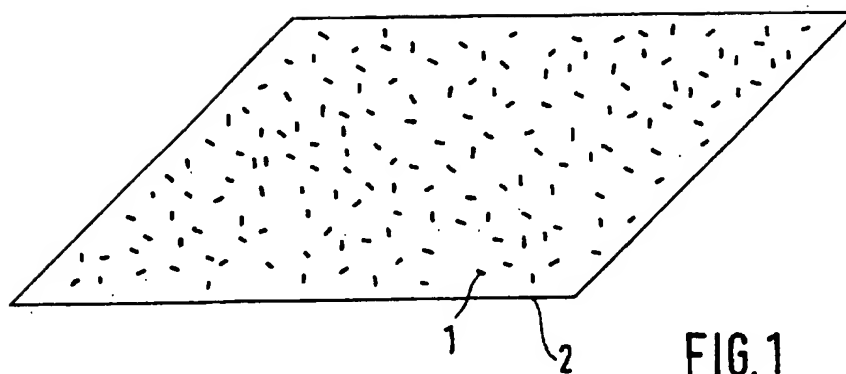
5. Verfahren nach Anspruch 1, 3 und 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Objektfeld (12) mit dem darauf befindlichen biologischen Objekt (10) nach dem Ausschneiden über eine Distanz von 0,5 bis 10 mm, vorzugsweise 1 bis 3 mm, zu dem angeordneten Auffängersubstrat (5) transportiert wird.
6. Verfahren nach Anspruch 1 und 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß ein Objektfeld (12) mit einem Durchmesser von mindestens 5 μm ausgeschnitten wird.
7. Verfahren nach Anspruch 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß zum Ausschneiden des Objektfeldes (12) ein UV-Laser (7) verwendet wird.
8. Verfahren nach Anspruch 1 und 3 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß als Trägerfolie (2) für die biologischen Objekte (1, 10) eine UV-Licht absorbierende Polymerfolie mit einer Dicke von 5 μm bis 15 μm verwendet wird.

9. Verfahren nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß das Polymer mindestens 5 Gew.-% eines aromatischen oder teilaromatischen Polykondensates enthält.
10. Verfahren nach Anspruch 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß als Auffängersubstrat (5) eine Folie mit einer adhäsiven Oberfläche eingesetzt wird.
11. Verfahren nach Anspruch 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß als Auffängersubstrat (5) eine Mikrotiterplatte mit 90 bis 500 Vertiefungen (Wells) zur Aufnahme der Proben verwendet wird.
12. Verfahren nach Anspruch 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß die biologischen Objekte (1, 10) mit Hilfe der Fluoreszenz-Spektroskopie erkannt und anschließend selektiert werden.
13. Verfahren nach Anspruch 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß biologische Objekte (1, 10) in Gewebeschnitten mit Hilfe histochemischer Farbreaktionen oder morphologischer visuell wahrnehmbarer Veränderungen erkannt und anschließend selektiert werden.

14. Verfahren nach Anspruch 1 und 3 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Trägerfolie (2) mit den darauf befindlichen biologischen Objekten mit einem flüssigen, für die Laserstrahlung durchlässigen Nähr- oder Puffermedium beschichtet wird.
15. Verfahren nach Anspruch 1 und 3 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß sowohl die Trägerfolie (2) mit den zu sortierenden Objekten (1, 10), als auch das Auffängersubstrat (5) in einem geschlossenen Behälter untergebracht sind, der ein UV-transparentes Fenster für den Laserstrahl besitzt.
16. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 2, gekennzeichnet durch
 - eine Mikroskopanordnung (14) zur Beobachtung von biologischen Objekten wie Gewebeschnitten auf einem Objektträger (2),
 - eine Laseranordnung zur Erzeugung eines fokussierten Laserstrahls (6) zum Freipräparieren eines oder mehrerer selektierter biologischer Objekte (10) auf dem Objektträger (2), wobei Laseranordnung und Objektträger relativ zueinander verschieblich angeordnet sind, und

- eine Auffangvorrichtung (18 bzw. 19) in Richtung des Laserstrahls hinter dem Objektträger (2) zum Auffangen der selektierten Objekte (10), die nach dem Freipräparieren derselben durch einen laserinduzierten Transportprozeß (einen "Laser-Schuß") vom Objektträger (2) auf die Auffangvorrichtung (18 bzw. 19) wegkatapultiert werden (Flugbahn 17).

1/3



2/3

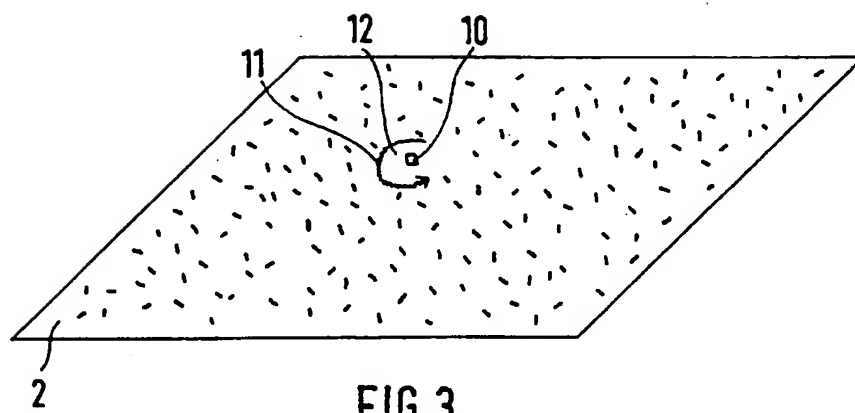


FIG. 3

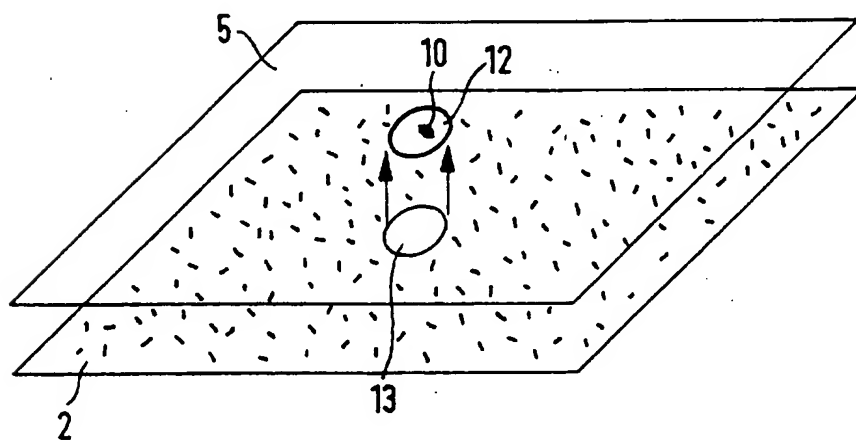
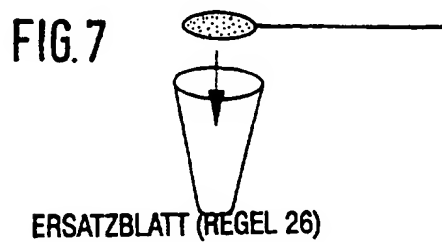
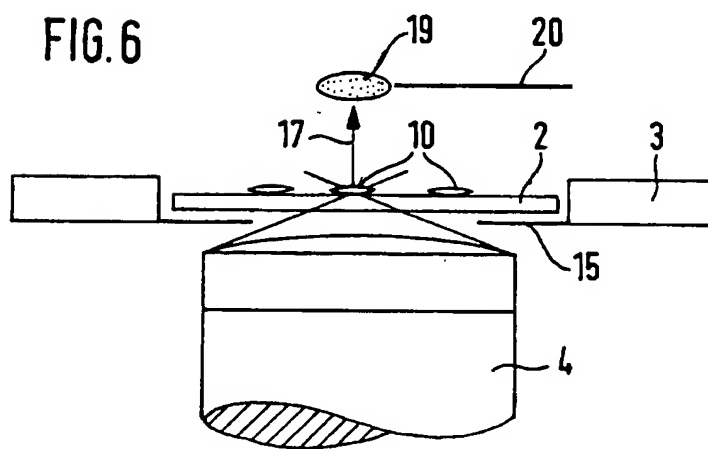
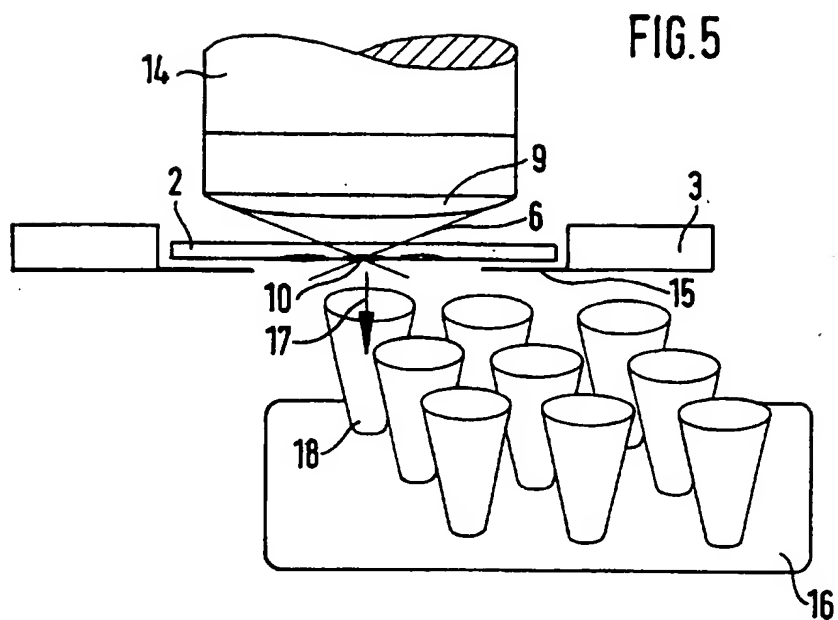


FIG. 4



INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Application No
PCT/EP 97/00429

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 6 G01N1/28 H05H3/04 G01N15/14

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 6 H05H G01N

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	JOURNAL OF MICROSCOPY, vol. 107, May 1976, pages 19-24, XP000671562 ISENBERG G ET AL: "Cell surgery by laser micro-dissection: a preparative method" see page 20 - page 21 ---	1-3,7, 14,16
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN vol. 017, no. 394 (C-1088), 23 July 1993 & JP 05 076342 A (AGENCY OF IND SCIENCE & TECHNOL), 30 March 1993, see abstract --- -/--	2,16

☒ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents:

- * "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- * "E" earlier document but published on or after the international filing date
- * "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- * "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- * "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- * "T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- * "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- * "Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art
- * "&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

29 April 1997

Date of mailing of the international search report

09.05.97

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+ 31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax (+ 31-70) 340-3016

Authorized officer

Bindon, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Publication No

PCT/EP 97/00429

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	BIOIMAGING, vol. 1, 1993, GB, pages 1-5, XP000671315 SUGIURA T ET AL: "Photon -pressure exertion on thin film and small particles in the evanescent field" see abstract ---	1
A	NATURE, vol. 368, 14 April 1994, LONDON GB, pages 667-669, XP000647487 SCHÜTZE KARIN ET AL: "Catch and move - cut or fuse" cited in the application see page 667 - page 669 ---	1,2,16
A	WO 95 23960 A (US HEALTH DEPARTMENT) 8 September 1995 see page 5, line 8 - page 7, line 17 ---	1,2,13
A	DE 43 00 698 A (SCHUETZE RAIMUND) 14 July 1994 see the whole document ---	1,2,16
A	WO 95 17656 A (COGEMA ;LAFFONT PIERRE (FR); DUMONT JEAN CLAUDE (FR)) 29 June 1995 see page 2; line 4 - page 5, line 28 -----	1,2,16

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

Application No
PCT/EP 97/00429

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
WO 9523960 A	08-09-95	AU 1933795 A	18-09-95
		CA 2184245 A	08-09-95
		CN 1143413 A	19-02-97
		EP 0748439 A	18-12-96

DE 4300698 A	14-07-94	AU 671900 B	12-09-96
		AU 5883194 A	15-08-94
		BR 9405806 A	19-12-95
		CA 2153167 A	21-07-94
		WO 9416543 A	21-07-94
		EP 0679325 A	02-11-95
		JP 8505955 T	25-06-96

WO 9517656 A	29-06-95	FR 2714464 A	30-06-95

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

In ...ales Aktenzeichen

PCT/EP 97/00429

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 6 G01N1/28 H05H3/04 G01N15/14

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 6 H05H G01N

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	JOURNAL OF MICROSCOPY, Bd. 107, Mai 1976, Seiten 19-24, XP000671562 ISENBERG G ET AL: "Cell surgery by laser micro-dissection: a preparative method" siehe Seite 20 - Seite 21 ---	1-3,7, 14,16
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN vol. 017, no. 394 (C-1088), 23.Juli 1993 & JP 05 076342 A (AGENCY OF IND SCIENCE & TECHNOL), 30.März 1993, siehe Zusammenfassung ---	2,16
-/--		

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung, die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung, die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann nahelegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

29. April 1997

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

09.05.97

Name und Postanschrift der Internationale Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2220 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Bindon, C

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	BIOIMAGING, Bd. 1, 1993, GB, Seiten 1-5, XP000671315 SUGIURA T ET AL: "Photon -pressure exertion on thin film and small particles in the evanescent field" siehe Zusammenfassung ---	1
A	NATURE, Bd. 368, 14.April 1994, LONDON GB, Seiten 667-669, XP000647487 SCHÜTZE KARIN ET AL: "Catch and move - cut or fuse" in der Anmeldung erwähnt siehe Seite 667 - Seite 669 ---	1,2,16
A	WO 95 23960 A (US HEALTH DEPARTMENT) 8.September 1995 siehe Seite 5, Zeile 8 - Seite 7, Zeile 17 ---	1,2,13
A	DE 43 00 698 A (SCHUETZE RAIMUND) 14.Juli 1994 siehe das ganze Dokument ---	1,2,16
A	WO 95 17656 A (COGEMA ;LAFFONT PIERRE (FR); DUMONT JEAN CLAUDE (FR)) 29.Juni 1995 siehe Seite 2, Zeile 4 - Seite 5, Zeile 28 -----	1,2,16

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

In dieses Aktenzeichen

PCT/EP 97/00429

Im Recherchenbericht angeführtes Patentedokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 9523960 A	08-09-95	AU 1933795 A	18-09-95
		CA 2184245 A	08-09-95
		CN 1143413 A	19-02-97
		EP 0748439 A	18-12-96

DE 4300698 A	14-07-94	AU 671900 B	12-09-96
		AU 5883194 A	15-08-94
		BR 9405806 A	19-12-95
		CA 2153167 A	21-07-94
		WO 9416543 A	21-07-94
		EP 0679325 A	02-11-95
		JP 8505955 T	25-06-96

WO 9517656 A	29-06-95	FR 2714464 A	30-06-95
